22 Vom Stellwerk zum grünen Quartier

Freiraumkonzept für das EAW Nippes

Freiraumkonzept

Das Freiraumkonzept für das gesamte Gelände des ehemaligen Eisenbahnausbesserungswerk in Köln Nippes wurde 2001 von den Landschaftsarchitekten Lill + Sparla, Köln erarbeitet. Es geht auf die Anforderungen an vielseitig nutzbare, anpassungs- und veränderungsfähige Freiräume ein. Die Freiräume des Bürgerparks, der Kindertagesstätte, des Siedlungsbereichs und der autofreien Siedlung wurden optimal miteinander verbunden:

- Ein orthogonales Fuß- und Radwegesystem erschließt das gesamte Gelände und die Freiräume
- Wege und Straßen sind so dimensioniert, dass sie auch als Kommunikationsraum genutzt werden können
- Breite, baumbestandene Gehwege erhöhen die Aufenthaltsqualität
- Vorgärten markieren die Grenze zwischen Straße und Wohnbereich
- Jedem Wohnblock ist ein gesonderter Spielplatz zugeordnet
- Es gibt öffentliche Spielbereiche im Bürgerpark sowie für Jugendliche im nördlichen Ende des Plangebietes
- Das Freiraumkonzept bietet vielfältige Möglichkeiten für das Spiel und die Erholung aller Altersstufen
- Wege, Plätze und Freiflächen sind in ihrer funktionalen Nutzung zurückhaltend ausgestattet
- Der Freiraum bietet Möglichkeiten zur Aneignung

Orientiert an den Alltagsbedürfnissen der Bewohner und an einem reibungslosen Miteinander bei höchstmöglichen Freiraumqualitäten führt der Gebrauchswert des Freiraums langfristig zur Identifikation der Bewohner mit dem Wohnort und ist eine der Vorraussetzungen für die Sozialisation in dem neuen Stadtquartier.

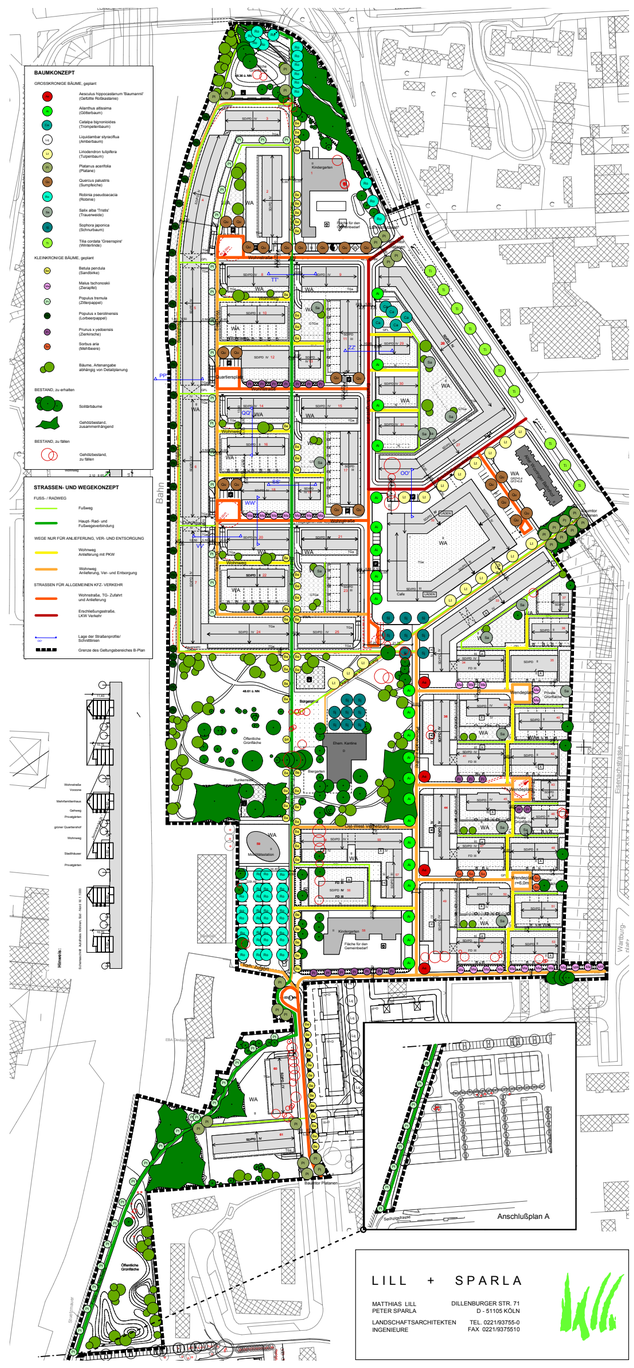
Die heutige Alltagssituation im Quartier hat gezeigt, wie Freiraumplanung elementare gesellschaftliche Aufgaben erfüllen kann: Alltagsbewältigung erleichtern, Spielräume schaffen, Kindererziehung ermöglichen, Hausarbeit entlasten, Erholung und Regeneration der Arbeitskraft ermöglichen, um dadurch auch einen Beitrag zur materiellen und sozialen Unabhängigkeit zu leisten.

Foto Bestand 2000

Baumkonzept

Das Baumkonzept ergänzt in seiner Vielfalt die gestalterischen, städtebaulichen und nutzerorientierte Qualitäten.

Alte Solitärgehölze sind Zeugen der Geschichte des Ortes, haben eine hohe ökologische, stadtklimatische, ästhetische und ortsbildprägende Qualität. Vorhandene Gehölze sollten deshalb so weit wie möglich erhalten und zum Bestandteil des neuen Baumkonzeptes gemacht werden.

Unterschiedliche Baumarten kennzeichnen heute die verschiedenen Straßentypen in ihrer Hierarchie und Bedeutung als Erschließungs-, Anliefer- und Wohnwege. Die Bäume sind als Alleen oder einreihig entlang der Straßen gepflanzt. Eine Baumart markiert immer einen Straßentyp oder eine spezielle Raumsituation. Die schmalen Stichstraßen sind mit unterschiedlichen kleinkronigen Solitärbäumen überstanden, die nur langsam wachsen und in jeder Jahreszeit ein besonderes Merkmal zeigen (Blüten, Laub und Fruchtbildung, Herbstfärbung, Fruchtschmuck).

Quartierseingänge werden torartig durch doppelte Baumreihen besonders hervorgehoben. Die Zugänge zu den Quartieren der ‘Autofreien Siedlung’ werden durch die gefüllte Rosskastanie markiert. Innerhalb der Wohngebiete sind entsprechend dem schmaleren Straßenprofil, klein- bis mittelkronige Bäume gepflanzt.